

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 125 (1997)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 1996

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Das Jahr 1997 stand ganz im Zeichen des Gedenkjahres «400 Jahre Landteilung». Was am 8. September 1597 im Landteilungsbrief zwischen Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden besiegelt wurde, fand über ein Jahr allüberall Niederschlag. Im Gedenken an die Landteilung wurde gewandert, marschiert, musiziert, gejodelt, gerockt, geschossen, gebacken, gebetet. Schulen, Vereine, Verbände, Sportler, Philatelisten, Kunstschaftende, Historiker und Politiker liessen sich unter diesem Thema einspannen. Und all die Aktivitäten hatten grenzüberschreitenden Charakter.

Der Grosse Rat unternahm an der ersten Session des Jahres einen Besuch in Ausserrhoden. Er folgte der Einladung der Sântisbahn und von Telecom PTT auf den Sântis zur Besichtigung der im Endstadium stehenden Grossbaustelle beider Unternehmen. Ursprünglich habe man vorgesehen, die Session auf dem Sântis durchzuführen, sagte Grossratspräsident Emil Koller, doch sei dieses Vorhaben an verschiedenen Schwierigkeiten gescheitert. Die Büros des Grossen Rates von Innerrhoden und des

Kantonsrates von Ausserrhoden hielten zudem ein Grenztreffen auf der Listbrücke, zwischen Haslen und Stein.

Und die Listbrücke war auch Treffpunkt für 93 Künstlerinnen und Künstler aus den beiden Appenzell, die sich zusammenfanden und Marken gestalteten. Marken, die der Kommunikation zwischen den beiden Halbkantonen dienen sollten. Zur Briefmarkenedition wurde auf der Listbrücke ein «Grenzpostbüro» eröffnet.

Die Zunft a de Gass in Appenzell gewährte im Monat September jeder ausserrhodischen Gemeinde ein Schaufenster, um sich darstellen zu können. Zur Eröffnung der Aktion fanden alle Gemeindepräsidenten und Bezirkshauptleute sowie Frau Landammann Marianne Kleiner und Landammann Carlo Schmid sich ein zu einer gemeinsamen Feier. Es soll erstmals in der Geschichte zu einem solchen Treffen gekommen sein.

Ein Thema des Gedenkjahres war auch immer wieder die Frage nach einer allfälligen Wiedervereinigung beider Appenzell. Dazu hatte die FDP Gais eine Podiumsveranstaltung veranstaltet, und zwar im Restaurant Sammelplatz, also in Innerrhoden. Ständerat

Otto Schoch und alt Landammann Hans Höhener entpuppten sich als Befürworter, sprachen von gemeinsamer Identität, vom gemüthhaften Empfinden, Appenzeller beider Rhoden zu sein, von durchaus vorhandenem Wir-Gefühl. Landammann Carlo Schmid und Kantonsgerichtspräsident Ivo Bischofberger zeigten dagegen grösste Zurückhaltung, fragten nach der staatspolitischen Tunlichkeit und lobten die Effizienz der Kleinheit.

Offiziell wurde die unblutig und mit Weitsicht vollzogene Landteilung vor 400 Jahren am 8. September gewürdigt. Und zwar ganz im Sinne des Schriftstellers Heinrich Federer, der einmal über die Appenzeller gesagt haben soll: «Der Ausserrhoder besteht aus drei Viertel Verstand und einem Viertel Gemüt, der Innerrhoder gerade

umgekehrt.» Zum «Gedenkanlass der Parlamente und Regierungen beider Kantone zum 400. Jahrestag der Landteilung», zu dem auch Regierungsdelegationen der seinerzeitigen Vermittlerkantone – Zürich, Luzern, Schwyz, Nidwalden, Glarus und Schaffhausen – eingeladen waren, traf man sich in der evangelischen Kirche in Herisau. Nach der intellektuellen Verarbeitung der Landteilung fuhr man fürs Gemüthhafte nach Innerrhoden. Bereits nach der Grenzüberfahrt, beim Weiler Enggenhütten, wurde ein Aperitif serviert, und in der Aula Gringel in Appenzell dann das Mittagessen. Bundespräsident Arnold Koller würdigte in seiner Festansprache in Herisau insbesondere die Tatsache, dass vor 400 Jahren ein Glaubenskrieg vermieden wurde: «Es ist das grosse Verdienst der



Bundespräsident und Landammänner mit Weibel.

Appenzeller im konfessionellen 16. Jahrhundert, wo die Religion das höchste und zugleich umstrittenste Gut war, einen Glaubenskrieg durch einverständliche Trennung vermieden und den Gewissensentscheid des Einzelnen geachtet zu haben.» Entstehung und Inhalt des Landteilungsbriefes nannte er ein Muster hoher Staatskunst. Visionär sei die Evolutionsklausel: «Die Trennung soll nicht ewig dauern, sondern nur solange es beiden Teilen gefällt. Es steht ihnen jederzeit frei, sich wieder zu vereinigen.» Frau Landammann Marianne Kleiner hielt in ihrer Begrüssung fest, das Thema Wiedervereinigung bedränge die beiden Halbkantone in keiner Weise. Viel wichtiger für die Zukunft sei nicht die Frage, in welcher staatsrechtlichen Form sie zusammenarbeiteten, sondern wie die Zusammenarbeit sich tatsächlich, im politischen Alltag und zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger auswirke. Über «zwei Konfessionen in einem Land, Voraussetzungen und Folgen der Landteilung des Appenzell 1597» sprach der Berner Historiker Peter Blickle. Unter anderem arbeitete er die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur beider Landesteile heraus, die aus der religiösen Struktur resultierte. Landammann Carlo Schmid sprach in seinem Willkomm in der Aula Gringel die positive Entwicklung an, die sich in der Zusammenarbeit beider Appenzell zeigt. Vor hundert Jahren habe überhaupt kein Gedenken an die Landteilung stattgefunden, heute werde viel darüber geredet und nachgedacht.

In den letzten hundert Jahren sei viel passiert. Viele Aufgaben würden gemeinsam gelöst und der religiöse Eifer habe sich zurückgebildet.

Über das ganze Jahr wurde fast alles unter das Motto «400 Jahre Landteilung» gestellt. Das Museum Appenzell zeigte den Landteilungsbrief, eine Geschichtstagung im Rathaus widmete sich den vielfältigen Beziehungen zwischen dem Appenzellerland und Oberschwaben, Schulklassen in beiden Rhoden machten sich auf zu Gegenbesuchen und die Philatelisten warteten am 8. September auf den Poststellen Herisau und Appenzell mit einem Sonderstempel auf. Die beiden Zeitungen «Appenzeller Volksfreund» und «Appenzeller Zeitung» fanden sich zusammen und legten auf die offizielle Gedenkfeier hin ihren Blättern eine gemeinsame Beilage «400 Jahre geteiltes Land» bei. Der Schwingclub Appenzell nahm sein 50-Jahr-Jubiläum nicht nur zum Anlass, am 13. Juli den Appenzeller Kantonal-Schwingertag als Jubiläumsanlass durchzuführen. Er lud am Samstag davor in die Pfarrkirche Appenzell zu einem 400-Jahr-Gedenk-Konzert ein. Es wirkten das Schötzechorli Stein, der Männerchor Brülisau und die Hobbysänger Appenzell mit sowie die Streichmusik Horn Sepp in Doppelbesetzung. Zur Aufführung kamen unter der Leitung von Dölf Mettler Gesänge aus der Jodlermesse «Erhalt üs Gott», Zäuerli, Ruggusserli und Jodellieder sowie «Senns Gebet». Pater Wolfrid Zihlmann sprach Worte

der Besinnung. In Inner- und Ausserrhoden hinterliess das Konzert einen nachhaltigen Eindruck.

Den offiziellen Schlusspunkt zu den Anlässen rund um das Gedenkjahr «400 Jahre Landteilung» wurde mit einer ökumenischen Feier in der Kirche Gonten gesetzt. Der Text des Propheten Jeremia wurde dazu ausgewählt: «Ich hege Gedanken, Euch eine Hoffnung und Zukunft zu geben.» Und die Jugend beider Appenzell wartete mit einem «Tanz der Hoffnung» auf. Im Roothuus in Gonten fand anschliessend eine Ausstellung statt, für die die beiden Appenzeller Mittelschulen Appenzell und Trogen verantwortlich zeichneten. Die Jugend, «eine Hoffnung und Zukunft», war damit stark in die Schlussakzente des Gedenkjahres eingebunden.

Für den 37-jährigen Schreinermeister Josef Rechsteiner, Meistersrüte, war das Gedenkjahr Anlass zur Erarbeitung eines Buches: «Die Teilung des Landes Appenzell – Geschichtlicher Abriss – Zeugnisse und Dokumente unter dem Aspekt religiöser Machteinflüsse in Europa». In akribischer Kleinarbeit sammelte er historische Dokumente zur Landteilung, um sie in einem rund 170 Seiten starken Buch zusammenzufassen und aus «anderer Betrachtung» zu werten. Einen Anstoss für sein Buch bekam er durch die Schilderungen von Ereignissen der damaligen Zeit, die er zwar schon aus der «Appenzeller Geschichte» kannte, die aber in reformierten Quellen anders geschildert wurden, wie er bekannte. Und

Josef Rechsteiner hielt an der Vorstellung seines Buches am 11. Dezember im kleinen Ratssaal in Appenzell fest: «Durch das Studieren verschiedenster Bücher zum Thema Reformation bin ich zur Überzeugung gekommen, dass jede Geschichtsschreibung irgendeiner Ideologie zugrunde liegt.» Das Buch ist im Verlag E. Löpfe-Benz AG, Rorschach, erschienen.

Ob den vielen Aktivitäten und Festlichkeiten um das Gedenkjahr ist die Hauptarbeit im Rahmen dieses Gedenkjahres in den Hintergrund getreten. Die beiden Regierungen hatten beschlossen, die Bauernhausforschung in beiden Kantonen voranzutreiben und in einem Buch festzuhalten. Konkretes wird darüber jedoch erst im Jahre 1998 zu erfahren sein.

Der Einwohnerbestand Innerhodens blieb praktisch stabil, er betrug 15 039 (im Vorjahr 15 037). Die Zahlen der Bezirke: Appenzell 5622 (5631), Schwende 1892 (1914), Rüte 2974 (2934), Schlatt-Haslen 1219 (1213), Gonten 1468 (1450) und Oberegg 1829 (1858). Der Bestand in den Klosterexklaven: Wonnenstein 17 (20) und Grimmenstein 18 (17).

Eidgenössische Abstimmungen

Zwei (im Vorjahr 3) eidgenössische Urnengänge waren 1997 angesagt. Dabei galt es über 5 (9) Vorlagen zu befinden:

8. Juni: Volksinitiative vom 24.

September 1992 «für ein Verbot der Kriegsausfuhr»: 439 Ja, 2654 Nein.

Bundesbeschluss vom 13. Dezember 1996 über die Aufhebung des Pulverregals: 2561 Ja, 477 Nein.

Volksinitiative vom 21. Januar 1994 «EU-Beitrittsverhandlungen vors Volk»: 697 Ja, 2388 Nein.

Die Stimmbeteiligung betrug 31,3%.

28. September: Volksinitiative vom 22. Juli 1993 «Jugend ohne Drogen»: 1152 Ja, 2206 Nein.

Bundesbeschluss vom 13. Dezember 1996 über die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung: 2487 Ja, 845 Nein.

Die Stimmbeteiligung betrug 34%.

Die Resultate in Innerrhoden entsprachen mit einer Ausnahme den gesamtschweizerischen Ergebnissen. Die Ausnahme bildete die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung. Gab es in Innerrhoden ein deutliches Ja, so überwogen auf eidgenössischer Ebene die Nein-Stimmen, wenn auch mit 50,8 Prozent nur knapp.

Beziehungen zum Bunde

Zum zweiten Male in seiner Amtszeit wirkte der Appenzeller Arnold Koller als Bundespräsident. In seiner Neujahrsansprache appellierte er an das Verantwortungsbewusstsein der Wirtschaftsführer. 1997 soll – mit Tatkraft und Zuversicht – ein Jahr des Aufbruchs werden, sagte er. Seine Neujahrswün-

sche richtete er besonders an jene Menschen, die es schwer hätten, das neue Jahr mit Freude und Hoffnung zu beginnen. Und er nannte insbesondere die Kranken, die Arbeitslosen und die Hilfsbedürftigen.

Zu 49 (38) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter hatte die Standeskommission Stellung zu nehmen. Betroffen waren einmal mehr alle Bereiche: Gesellschaft, Umwelt, Gesundheit, Militär und Politik.

Wie Landammann Arthur Loepfe als Präsident an der 34. Plenarkonferenz der Ostschweizer Kantonsregierungen vom 6. März in Schaffhausen festhielt, ist es der Ostschweiz trotz zahlreichen Hindernissen gelungen, sich auf eidgenössischer Ebene vermehrt Gehör zu verschaffen. Gleichzeitig stellte er fest, dass das Potential gemeinsamen Vorgehens bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Die Konferenz hiess Vorschläge zur Aufwertung der Ostschweiz als Wirtschaftsstandort gut. Festhalten will man an einer Neat-Anbindung der Ostschweiz mit Zimmerberg-tunnel und Gotthard-Basistunnel. Ein Tunnel durch den Lötschberg nützt der Ostschweiz nichts, sagte Landammann Arthur Loepfe.

Kantonale Politik

Der Grosse Rat versammelte sich zu sechs Sessionen. Dabei behandelte er 63 Geschäfte, wovon neun

Landsgemeindegeschäfte. An der ersten Sitzung des neuen Amtsjahres, am 16. Juni, wurde Heidi Buchmann-Brunner, zwei Jahre nach Einführung der Gewaltentrennung und sechs Jahre nach der ersten Landsgemeinde unter der Beteiligung der Frauen, als erste Frau als Präsidentin an die Spitze des Grossen Rates gewählt. Die 50-jährige Politikerin aus dem Bezirk Schwende gehört dem Rat seit 1993 an. Die weiteren Mitglieder des Grossratsbüros sind: Elmar Dörig, Oberegg, Vizepräsident; Kurt Rusch, Gonten, 1. Stimmenzähler; Margrith Neff-Rechsteiner, Appenzell, 2. Stimmenzählerin; Hans Breu, Rüte, 3. Stimmenzähler. Im übrigen brachten die Wahlen erstmals Frauen in die Kriminalkommission mit Vreny Rempfler-Sutter, Appenzell, sowie mit Barbara Saxer-Fröhlich als Ersatzmitglied. Aus der Kriminalkommission seinen Rücktritt nahm Landesfähnrich Alfred Wild. Bisher war dem Landesfähnrich von Amtes wegen der Vorsitz zugeordnet. Und damit trat eine weitere Novität ein, nämlich dass der Landesfähnrich und somit die Standeskommission keinen Einsitz mehr hat in der Kriminalkommission und diese sich fortan selbst konstituiert.

An Geschäften von grösserer Auswirkung für die Bevölkerung – abgesehen von den Landsgemeindegeschäften – bewilligte der Grosse Rat einen Kredit von 890 000 Franken für den Umbau der Mettlenkreuzung in Appenzell von der Ampelsteuerung in einen Kreis (24. März); den Beitritt zur Inter-

kantonalen Universitätsvereinbarung (16. Juni); und er stimmte der Revision der Schulverordnung zu, mit der die Schul-Fünf-Tage-Woche ab Schuljahr 1998/99 eingeführt wird (24. November).

Die SVP AI wurde erstmals in der kantonalen Politik aktiv. Beim Büro des Grossen Rates wurde eine Petition eingereicht mit den Vorschlägen, für die Standeskommission sei die Bezeichnung Ehrenamt in Halbamt umzuwandeln, für die Mitglieder der Standeskommission sei eine Amtszeitbeschränkung auf das 65. Altersjahr einzuführen und es seien an der Landsgemeinde «echt demokratische» Wahlen durchzuführen. Darunter versteht die SVP, dass eine Nichtbestätigung möglich sein soll, ohne dass ein Gegenkandidat «ins Spiel» gebracht werden muss. Der Grosse Rat vom 24. November lehnte es mit 10:25 Stimmen ab, auf die Petition einzutreten. Er nahm sie lediglich zur Kenntnis und damit war für ihn das Geschäft erledigt.

Die Standeskommission behandelte an 26 (im Vorjahr 26) Sitzungen 1728 (1552) Geschäfte. Dafür wendete sie 232¹/₂ (198) Stunden auf. Im Zuge der Neuordnung der Strukturen des Kantons und der Aufhebung der Landesteile als eigene Gebietskörperschaften trat auf 1. Januar 1997 die Neugliederung der kantonalen Verwaltung in sieben Departemente in Kraft: Bau- und Umweltdepartement (BUD); Erziehungsdepartement (ED); Finanzdepartement (FD); Gesundheits- und Sozialdepartement (GSD); Justiz-, Polizei und Mili-

tärdepartement (JPMD); Land- und Forstwirtschaftsdepartement (LFD); Volkswirtschaftsdepartement (VD).

In Übereinstimmung mit den Ostschweizer Kantonen St.Gallen, Graubünden und Thurgau hat die Standeskommission in einem Standeskommissionsbeschluss vom 17. März die Anerkennung des Berufes des Naturheilpraktikers als medizinischer Hilfsberuf beschlossen. Wer ihn in Innerrhoden ausführen will, muss verschiedene Bedingungen erfüllen. Ist die Bewilligung vorhanden, so berechtigt sie «zur Beratung und Behandlung auf der Basis der Phytotherapie, beschränkt auf nicht apothekenpflichtige Heilpflanzen und daraus hergestellte Zubereitungen; zur Beratung und Behandlung physikalischer Anwendungen der Naturheilpraktik unter Ausschluss der Elektrotherapien; zur diätetischen Beratung und Behandlung; zur homöopathischen Beratung und Behandlung, beschränkt auf nicht apothekenpflichtige Präparate; zur unblutigen Akupunktur und Akupressur; zur Durchführung von Ableiteverfahren.» Dem Naturheilpraktiker untersagt ist: «Chirurgische und geburtshilfliche Verrichtungen vorzunehmen sowie Geschlechtskrankheiten und übertragbare Krankheiten zu behandeln; Blutentnahmen und Injektionen vorzunehmen oder anderweitige Praktiken anzuwenden, die Körperverletzungen und Blutungen zur Folge haben; Manipulationen an der Wirbelsäule vorzunehmen; amtliche Gutachten, Zeugnisse und

Bescheinigungen auszustellen.» Auch ist der Naturheilpraktiker verpflichtet, «einen Arzt beizuziehen, wenn der Zustand des Patienten offenkundig ärztliche Abklärung oder Behandlung erfordert».

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde vom 27. April hatte alles «gegen sich»: Keine Neuwahlen, nur zwei unbestrittene Sachgeschäfte und einen leichten Dauerregen. Und doch kamen die Frauen und Männer in beachtlich grosser Zahl in den Ring, um ihre politische Pflicht wahrzunehmen, und bekannten sich damit zur Institution der Landsgemeinde. Sie erlebten eine spannungsarme Tagung ohne jegliche Wortmeldung. Dennoch sah man in den Gesichtern der Landsgemeindefrauen und -männer nur Zufriedenheit.

Landammann Carlo Schmid eröffnete die Landsgemeinde mit einem Wort zur Teilung des Landes Appenzell in Inner- und Ausserrhoden vor 400 Jahren. Er erinnerte daran, dass die Landteilung durch die protestantischen Landleute an ihrer ersten Ausserrhoder Landsgemeinde vom 2. Juni 1597 in Hundwil und von den katholischen Landleuten an der Kirchhöri vom 15. Juni 1597 in Appenzell beschlossen wurde. Besiegelt wurde sie von den eidgenössischen Schiedsrichtern am 8. September mit dem Landteilungsbrief. Landammann Schmid würdigte die Toleranz, mit der die Teilung ohne Blut-

vergiessen vollzogen wurde und die Entwicklung vom erst einmal geübten Nebeneinander zu einem stets zunehmenden Miteinander. Und er äusserte sich zur Frage: «Soll dieses Miteinander im Sinne einer Wiedervereinigung für die Zukunft ins Auge gefasst werden?» Er fuhr fort: «Die Zukunft wird es weisen. Eine strenge vernünftige Betrachtung führt zum Ergebnis, dass eine verstärkte – auch in die institutionellen Bereiche und in die hoheitliche Verwaltung eingreifende – Kooperation aller Ostschweizer Kantone vom Bodensee bis zum Splügen politisch die wohl relevantere Option ist als die Wiedervereinigung zweier kleiner Kantone, die mit der Fusion für ihre Bürger mehr an politischer Kultur und Eigenständigkeit verlieren würden, als sie an betriebswirtschaftlichen Synergien gewinnen könnten.»

Die Geschäfte der Landsgemeinde waren in Kürze erledigt. Ohne einen Gegenvorschlag fanden die Mitglieder der Standeskommission und des Kantonsgerichtes ihre Bestätigung. Ohne nennenswerte Opposition fanden die beiden Sachgeschäfte Zustimmung. Dabei handelte es sich um die Festlegung des Kantonsbeitrages an die Prämienverbilligung für die Krankenpflegegrundversicherung. Der Kantonsbeitrag beträgt 526 000 Franken. Damit kann der Bundesbeitrag von 4,646 Mio. Franken zu 100 Prozent ausgelöst werden. Mit vorhandenen Restanzen der beiden Vorjahre steht dem Kanton somit ein Betrag von 6,2 Mio. Franken für die Prämienverbilligung zur Verfügung.

Drei Viertel der Bevölkerung Innerrhodens kommt in den Genuss einer Prämienverbilligung. Beim zweiten Sachgeschäft ging es um die Aufhebung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (Ausverkäufe und weitere Veranstaltungen). Damit wird ein Gesetz beerdigt, das bereits seit dem 1. November 1995 tot ist, bemerkte Landammann Schmid dazu. Im Bundesgesetz wurden nämlich mit der Revision vom 24. März 1995 die Bestimmungen über Ausverkäufe und ähnliche Veranstaltungen aufgehoben. Somit hatte die Landsgemeinde das kantonale Einführungsgesetz noch förmlich aufzuheben.

Mit herzlichen Worten verabschiedete Landammann Carlo Schmid zum Schluss Willy Rechsteiner. Seit 1961 amtierte er als Landschreiber und damit als Protokollführer der Landsgemeinde. «Wilhelm Rechsteiner wird nicht nur als der letzte von der Landsgemeinde gewählte Landschreiber in die Innerrhoder Geschichte eingehen, sondern auch als Staatsdiener, der uns allen, die mit ihm zu tun hatten, ein Vorbild an Treue und Hingabe an Land und Volk von Appenzell war», führte Landammann Schmid aus. Die Landsgemeinde spendete Beifall.

Bereits kurz nach 13 Uhr konnte die Tagung geschlossen werden, der als Gäste beiwohnten: Bundespräsident Dr. Arnold Koller, Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes; Regierungsrat des Kantons Luzern, angeführt von Frau Schultheiss Brigitte Mürner;

Anneliese Fischer, Vizepräsidentin des Bayrischen Landtages; Dr. Anton Widmer, Direktor des Bundesamtes für Polizeiwesen; Ing. agr. Michel Pellaux, stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft; Dr. Raymund Breu, Finanzchef Novartis AG, Murten; Dr. Urs Bühler, Konzernleiter der Maschinenfabrik Bühler, Uzwil; Hans-Ulrich Stämpfli, Direktor der Geschäftsstelle für Appenzeller Käse; Divisionär Paul Zollinger, Chef Instruktionspersonal Heer.

Finanzwesen und Steuern

Erstmals gibt es nur noch eine Staatsrechnung, nachdem die Landesteile im Kanton aufgegangen sind. Zahlenvergleiche mit dem Vorjahr sind daher kaum möglich. Die Gesamtrechnung 1997 schloss bei einem Ertrag von Fr. 120 885 396.46 und einem Aufwand von Fr. 120 763 341.47 mit Mehreinnahmen von Fr. 122 054.99 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 4 586 207.—. Der Besserabschluss basiert nebst tieferen Aufwendungen in den einzelnen Departementen insbesondere auf Mehreinnahmen gegenüber dem Budget bei den Steuern um 3,5 Mio. und um 700 000 Franken bei den Ablieferungen der Kantonalbank.

Die Laufende Rechnung schloss um rund 2 Mio. besser ab als budgetiert, dies nach Bildung von Rückstellungen in der Höhe von rund 4,2 Mio. sowie nach ausserordentlichen Abschreibungen von 2,5

Mio. Franken. Die genauen Zahlen lauten: Aufwand Fr. 109 413 597.27, Ertrag Fr. 110 185 417.36. Der Abschreibungssatz betrug 23 %. Die Investitionsrechnung schloss mit einem Mehraufwand von Fr. 649 775.10, dies bei einem Ertrag von Fr. 10 699 979.10. Gegenüber dem Budget bedeutete dies nach einer Nettoauflösung von Rückstellungen von 0,85 Mio. sowie nach ausserordentlichen Abschreibungen von 2,5 Mio. einen Besserabschluss um rund 2,6 Mio. Durch den äusserst guten Jahresabschluss konnten die Nettoinvestitionen erneut zu über 100 % selber finanziert werden.

Das Finanzvermögen wird auf Ende 1997 mit 50,388 Mio. ausgewiesen, das Eigenkapital mit 20,321 Mio., das Vermögen mit 3,403 Mio.

An Einkommens-, Vermögens-, Ertrags-, Kapital- und Liegenschaftssteuern nahm der Kanton Fr. 21 367 517.75 ein. Die Grundstückgewinnsteuern betrugen 1,852 Mio. Franken. Der Anteil an der direkten Bundessteuer betrug 5,218 Mio. Gesamthaft betrugen die Einnahmen vom Bund 45,719 Mio. Franken.

Bezirke und Feuerschau

Traditionsgemäss fanden eine Woche nach der Landsgemeinde, am 4. Mai, die Bezirksgemeinden statt.

Im Bezirk Appenzell musste das Hauptmannamt neu besetzt werden. Seinen Rücktritt hatte nach

fünfjähriger Amtszeit Hauptmann Max Kaufmann eingereicht. Aus einem Siebnervorschlag wurde der 47-jährige Albert Streule, Inhaber eines Haushalt-/Eisenwarengeschäftes, zum neuen stillstehenden Hauptmann gewählt. Er gehörte bisher nicht dem Bezirksrat an. Für Milo Goldener und Alfred Ulmann waren zwei weitere Neuwahlen in den Bezirksrat zu treffen. Im ersten Wahlgang obsiegte in der Endausmarchung, bei der ausgezählt wurde, Toni Heim (Ried) mit 206 Stimmen gegenüber Gabi Weishaupt mit 174 Stimmen. Die Geschäftsfrau Gaby Weishaupt-Stalder zog danach bei der zweiten Ersatzwahl ebenfalls in den Bezirksrat ein. Zu ersetzen galt es im weiteren Grossrat Walter Regli. Die Neuwahl fiel auf Paul Wyser. Für Albert Koller zog neu Markus Koller in die kantonale Waldwirtschaftskommission ein. Und für Ruedi Huber wurde der bisherige Ersatz Ruedi Müller in die Rechnungsprüfungskommission gewählt. Als neuen RPK-Ersatz beliebte Eliane Gmünder. Die verbleibenden Amtsträger fanden Bestätigung mit dem regierenden Hauptmann Alois Dobler an der Spitze. Unbestritten blieb ein Kredit von 545 000 Franken (abzüglich eines zu erwartenden Kantonsbeitrages) für die Korrektur der Kaustrasse im Abschnitt Engalgasse-Pulverturmstrasse. In zwei Quartieren fanden Strassenzüge Aufnahme ins Bezirksstrassennetz: obere, mittlere und untere Nollisweidstrasse sowie Stichstrasse ab der unteren Nollisweidstrasse, und untere Riedstrasse.

Die Bezirksgemeinde Schwende eröffnete Hauptmann Emil Dörig mit einem Bericht über die wirtschaftliche Situation im Bezirk. Rund 900 Erwerbstätige und 230 Personen im Rentenalter lebten im Bezirk. Acht Personen seien teil- und sieben ganzarbeitslos. Dörig wies darauf hin, dass durch das Hotel Hof Weissbad im Bezirk 50 neue Arbeitsplätze hätten geschaffen werden können, doch müsse die Lage ausserhalb des Bezirks berücksichtigt werden. Über die Hälfte der Erwerbstätigen würden ausserhalb des Bezirks arbeiten. Hauptmann Emil Dörig rief zu mehr Gemeinschaftssinn und Solidarität auf. Die Gemeinde hatte lediglich eine Neuwahl zu treffen. Im Grossen Rat galt es Hauptmann Emil Dörig, der sich aus der kantonalen Politik zurückzog, zu ersetzen. Die Wahl fiel auf Agro-Ing. HTL Bruno Inauen. Zugestimmt wurde dem Antrag auf Umzonung von zwei Parzellen im Ebnat, Unterrain, aus der Landwirtschafts- in die Sportzone. Dabei geht es darum, die 1977 erstellte Reithalle mit Stall, Auslauf und Reitplatz weiter nutzen und ausbauen zu können. Im weiteren wurde dem Bezirksrat die Kompetenz erteilt, die Bodenpreise auf dem Bauland Scheregg der aktuellen Marktsituation anzupassen. Konkret ging es darum, auf eine Überwälzung aufgelaufener Zinsen zu verzichten. Beim Kauf der Liegenschaft Scheregg 1989 als Baulandreserve wurde noch zugesagt, sämtliche anfallende Kosten würden auf die Bodenpreise überwälzt. Eine gewisse Wertberichti-

gung wurde nun aber durch die neue wirtschaftliche Situation unumgänglich. Schliesslich stimmte die Gemeinde einem Kredit von 40 000 Franken zu für den Bau des Wanderwegteilstückes Loos-Triebernstrasse im Weissbad.

Zu einer Überraschung kam es an der Bezirksgemeinde Rüte. Der erst vor einem Jahr gewählte Sepp Schmid, Eggerstanden, fand keine Mehrheit mehr als Bezirksrat. Ihm wurde ein Verstoß gegen das Baugesetz zu Last gelegt. Die Abwahl erfolgte mit Auszählen: 139 Stimmen fielen auf ihn, 158 auf seinen Gegenkandidaten Richard Wyss, Hirschberg. Für den zurückgetretenen Bezirksrat Karl Streule wurde Guido Fuchs, Brülisau, gewählt. Richard Wyss beliebte danach auch als Grossrat. Dies als Ersatz für den regierenden Bezirkshauptmann Albert Koller, der vor 24 Jahren als 27-jähriger in den Bezirksrat und damals automatisch auch in den Grossen Rat gewählt wurde. Nun zog sich Koller von der kantonalen Politik aus Gründen der Überlastung zurück. Für seinen Einsatz im Grossen Rat wurde er von der Gemeinde mit Applaus bedacht. Zustimmung fanden sämtliche Sachgeschäfte: Durch eine Zonenplanänderung in Brülisau wird der Bau von Einfamilienhäusern und zwei Gewerbebauten möglich gemacht. Für die Rutschsanierung Böschel (Brülisau) wurde ein Kredit von 560 000 Franken bewilligt. Dabei geht es um den Bau einer Mauer. Das ganze Sanierungsprojekt soll knapp zwei Millionen Franken kosten. Zur Finanzierung

tragen auch Bund und Kanton bei. Für eine Strassenkorrektur beim «Neuen Bild» in Eggerstanden, verbunden mit der Schaffung öffentlicher Parkplätze, wurde ein Kredit in der Höhe von 150 000 Franken (Anteil des Bezirks 108 000 Franken) bewilligt. Ins Bezirksstrassennetz aufgenommen wurden die Quartierstrassen «Böhlisjockes» in Weissbad und «Möserwies» in Eggerstanden. Albert Koller hatte die Gemeinde eröffnet mit einem Appell, in angespannter wirtschaftlicher Lage das einheimische Gewerbe zu unterstützen.

Keine Neuwahlen hatte die Bezirksgemeinde Schlatt-Haslen zu treffen. Hauptmann Baptist Gmünder eröffnete die Tagung mit einigen Gedanken zur Demokratie. Diese Staatsform könne nur funktionieren, wenn ein jedes die ihm übertragene Pflicht, die ihm zufallende Aufgabe wahrnehme. Genehmigt wurden zwei Teilzonenpläne. Beim Anker, Unterschlatt, wurde damit die Möglichkeit geschaffen zum Bau des geplanten Schlacht- und Verarbeitungsbetriebes durch die Fleischgenossenschaft Appenzellerland sowie für den Bau weiterer zweigeschossiger Wohn- und Gewerbebauten. Mit dem Teilzonenplan Oberbühl-Sauböhl in Haslen werden rund 2900 m² der Wohn- und Gewerbezone zugeordnet. Ein im weiteren vorgesehener Teilzonenplan Tannenhaus konnte nicht zur Abstimmung gebracht werden, da eine unerledigte Einsprache vorlag. Zugestimmt wurde mit einem Kredit von 603 000 Franken dem Bau einer

neuen Strassenverbindung vom Feuerwehrhaus in Haslen über die Liegenschaft Tannenhaus bis zur Grünau an der Leimensteigerstrasse. Damit soll die gefährliche Einmündung der Leimensteigerstrasse bei der Kirche ausgemerzt werden und diejenige bei der «Krone» nur noch für Anstösser offen bleiben. Auch Beiträge an Flurstrassen fanden Genehmigung. So der Betrag von 36 000 Franken an den Ausbau der bestehenden Flurstrasse Hanes-Gmünden in Hinterhaslen sowie ebenfalls 36 000 Franken an die Neuerschliessung der Liegenschaft Scheferen in Oberhaslen. Im weiteren wurde dem Bezirksrat die im Baugesetz vorgesehene Kompetenz erteilt, Quartierplanungen zu erlassen, wobei sie dem Referendum zu unterstellen sind. Zustimmung erhielt das Reglement der Wasserversorgung Haslen über die Abgabe von Trinkwasser. Es wurde gemeinsam mit den Wasserversorgungen im Innern Land erarbeitet und soll eine möglichst gleiche Behandlung aller Wasserbezüger gewährleisten. Mit klarem Mehr hielt die Bezirksgemeinde an der Kirche als Tagungsort fest. Als Alternative stand die Mehrzweckhalle zur Abstimmung.

Die Bezirksgemeinde von Gonten genehmigte die Reduktion des Bezirksrates von sechs auf fünf Mitglieder. Auch stimmte sie dem Kreditbegehren von 79 000 Franken für die Projektierung eines neuen Bezirksgebäudes im Loretto zu. Die Reduktion wurde vom Bezirksrat beantragt, da mit Armin Wyss ein Mitglied ausschied und

man mit zwei Bauern, zwei Arbeitnehmern und einem Gewerbler eine repräsentative Abdeckung der Bevölkerung als gewährleistet erachtete. Hinter dem Projektierungskredit steht die Absicht, einen dreiteiligen Neubau an die Hand zu nehmen. Eines der Häuser ist als Verwaltungsgebäude für den Bezirk gedacht, die zwei andern Bauten sollten durch Dritte errichtet werden. Als Vermittler-Stellvertreterin hatte Edith Rusch-Hafner demissioniert. Sie wurde ersetzt durch Maja Inauen. Die Wahl kam durch Auszählung zustande. Auf Maja Inauen entfielen 86, auf Hedi Gmür 82 Stimmen. Hauptmann Kurt Rusch streifte in seinem Eröffnungswort verschiedene anstehende Probleme wie Arbeitslosigkeit und die Schweinepreise, aber auch die Feierlichkeiten aus Anlass des 350-jährigen Bestehens der Pfarrei Gonten. Mit Befriedigung gab er bekannt, dass der Erhalt des Gontenmoos durch den Bund als unterstützungswürdig eingestuft wurde.

Die Urnenabstimmung vom 4. Mai in Oberegg brachte klare Resultate. Im Grossen Rat wie im Bezirksrat galt es Monika Egli zu ersetzen: Als sechstes Mitglied des Grossen Rates wurde Armin Fürer mit 377 Stimmen gewählt. Bei den Gesamterneuerungswahlen wurden sämtliche Amtsträger bestätigt mit folgenden Stimmenzahlen: Bezirksrat: Melchior Looser 414, Armin Fürer 401, Hanspeter Schmid 382, Karl Rechsteiner 352, Karl Breu 378, Urs Breu 383, Stefan Mainberger 240 (neu); Regierender

Bezirkshauptmann: Melchior Looser 420; Stillstehender Bezirkshauptmann: Armin Fürer 383; Bezirksgericht: Elsbeth Roncoroni 383, Markus Breu 375, Josef Blatter 384, Silvia Boutellier 376, Elvira Hospenthal 363, Fritz Ramsauer 369, Stephan Bürki 339 (neu, anstelle von Benjamin Seitz); Rechnungsprüfungskommission: Pius Geiger 354, Roman Boutellier 352, Hans Schmid 361, Astrid Heeb 371; Mitglied der Waldwirtschaftskommission: Vinzenz Federer 379; Vermittler: Rolf Zürcher 357; Vermittler-Stellvertreter: Peter Niederer 345. Die Stimmbeteiligung betrug 35,6 Prozent.

An allen Gemeinden wurden die Jahresrechnungen genehmigt, in Oberegg mit 395 Ja gegen 35 Nein. Der Steuerfuss blieb mit Ausnahme des Bezirks Schlatt-Haslen überall unverändert. Im Bezirk Schlatt-Haslen wurde vor einem Jahr überraschend die Liegenschaftssteuer (0,5 Promille), auf Antrag aus der Versammlung, gestrichen. Nun erfolgte eine Steuererhöhung von 60 auf 64 Prozent, um den Ausfall auszugleichen.

Die Stimmberechtigten des Bezirks Oberegg wurden zudem am 7. Dezember an die Urne gerufen. Dabei wurde der Voranschlag der öffentlichen Verwaltung für das Jahr 1998 mit 198 Ja gegen 21 Nein genehmigt, ebenso der Steuerfuss mit 209 Ja gegen 11 Nein. Das Reglement der Wasserversorgung Oberegg über die Abgabe von Trinkwasser wurde angenommen mit 164 Ja gegen 42 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 17,5 %.

Die Betriebsrechnung 1997 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen im Betrage von Fr. 1 727 108.25 einen Ertragsüberschuss von Fr. 13 743.20 auf. Der Aufwand belief sich auf Fr. 16 725 767.20, der Ertrag auf Fr. 16 739 510.40. Für die Sanierung des Feuerwehr- und Werkgebäudes wurden dem Konto «Spezialfinanzierungen Gebäudeunterhalt» 301 400 Franken entnommen. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Fr. 2 515 859.95 und Ausgaben von Fr. 2 562 559.95 einen Ausgabenüberschuss von 46 700 Franken. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 1 439 451.55, was bei Nettoinvestitionen von Fr. 1 773 808.25 einen Selbstfinanzierungsgrad von 81,2% ergab. Die Nettoverschuldung nahm um Fr. 32 956.80 zu und betrug Ende Jahr Fr. 4 885 679.65. Die ordentliche Dunkeversammlung vom 4. April genehmigte ein von allen Wasserversorgungen im innern Landesteil erarbeitetes Reglement über die Abgabe von Trinkwasser. Es tritt auf den 1. Juni 1997 in Kraft. Zustimmung erhielt zudem ein jährlicher Betriebskostenzuschuss in der Höhe von 35 000 Franken an die Hallenschwimmbad Appenzell AG, gültig für die Jahre 1998 bis 2003. An der Dunke gedachte Präsident Josef Gmünder ehrend Jakob Hersche, der am 14. Oktober 1996 starb. Er war von 1957 bis 1985 Mitglied der Feuerschaukommission, dabei von 1962 an als Präsident. Mit Dank verabschiedete er Kassier Emil Gmünder, der nach 33

Dienstjahren auf den 30. April 1997 in den Ruhestand trat.

Eine ausserordentliche, von 370 Stimmberechtigten besuchte Dunke vom 19. September, stimmte der Quartierplanung «Sandgrube-Ziel-Böhleli», inklusive Baulandumlegung, im Stimmenverhältnis von 3:1 zu. Die ausserordentliche Dunkeversammlung wurde nötig, da gegen den Annahmebeschluss der Feuerschaukommission das Referendum ergriffen wurde.

Der Energieumsatz ist gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 53 598 964 kWh gestiegen. 2 983 629 kWh wurden hydraulisch und 197 474 kWh thermisch in Wasserauen produziert, der Rest bei den SAK bezogen. Wasser wurde insgesamt 730 341 m³ (Vorjahr 648 015 m³) abgegeben. Davon gingen an die Regionale Wasserversorgung Appenzell-Mittelland 163 310 m³ (93 031 m³). Rund 188 800 Franken konnten dadurch eingenommen werden, wovon gut 52 800 Franken an den Kanton überwiesen wurden. Die gesamte Wassergewinnung in Wasserauen belief sich auf 937 400 m³ (876 374 m³).

Die Feuerschaugemeinde Appenzell beschäftigte Ende 1997 im Betrieb und in der Verwaltung wie im Vorjahr 29 Personen.

Witterung und Landwirtschaft

Aus Sicht der Landwirtschaft darf das Jahr witterungs- und ertragsmässig als gut bezeichnet werden. Dies trotz einer gut sechs-

wöchigen, fast ununterbrochenen Regenperiode, die gegen Mitte Juni begann. Nach einem eher milden Winter zeigten sich schon im März warme, trockene Tage. Somit stellte sich die Vegetation recht früh ein und erlaubte den Weidegang ab Ende Mai. Bilderbuchmässiges, sehr fruchtbares Wetter ermöglichte in guten Lagen schon im Mai den Beginn der Heuernte. In den Tagen bis gegen Mitte Juni wurde durchwegs qualitativ sehr gutes Heu eingebracht. Betriebe in ganz späten Lagen sahen sich allerdings vom Heuwetter im Stich gelassen. Die Weiden und Alpen konnten zur üblichen Zeit bestossen werden, litten aber gewaltig unter der aussergewöhnlich lang andauernden Regenperiode. Was die Monate Juni und Juli versäumten, holte der August wieder auf, und trockenes, frostfreies Herbstwetter zog sich bis weit in den November hinein.

Mit Ausnahme bei den Schweinen und Hühnern verringerten sich die Tierbestände und die Zahl der Betriebe im Kanton erneut. Beim Rindvieh wurden in 650 (im Vorjahr 683) Betrieben 15 278 (16 004) Tiere gezählt. Nach einem Rückgang im Vorjahr stieg dagegen die Zahl der Schweine: 27 231 (25 852). Der Ziegenbestand bildete sich zurück und betrug 559 (600), ebenso die Zahl der Schafe: 3512 (3537). Bei den Nutzhühnern wurde, nach einem Rückgang im Vorjahr, wieder ein Anstieg registriert, und zwar von 154 764 auf 155 294.

Die Veränderungen bei den Tierbeständen widerspiegeln die Absatzlage. Bei den Schweinen waren

die Preise während des ganzen Jahres gut, beim Geflügel liess die geregelte Düngerabnahme eine Zunahme der Bestände zu. Die Preise beim Rindvieh blieben während des ganzen Jahres für alle Kategorien tief. Bei den Ziegenprodukten ist der Absatz nur für einzelne Betriebe gelöst. Keinen Absatz findet mehr vorab die Ziegenbutter.

Der seit 1992 ungebrochen auf der Landwirtschaft lastende Druck auf Preis und Einkommen hat sich verstärkt fortgesetzt. An Produkte und Produktionsweise werden höchste Anforderungen gestellt, was sich in den verschiedenen ökologischen Programmen ausdrückt. Demnach zählt Innerrhoden 21 (18) Bio-Betriebe, 475 (402) IP-Betriebe, 260 (209) Betriebe mit kontrollierter Freihaltung, 23 (12) Betriebe mit besonders tierfreundlichen Haltungssystemen, 320 (202) ökologische Ausgleichsflächen und 3342 (3342) Hochstammbäume.

Die knappe Finanzlage der öffentlichen Hand, die Auswirkungen des GATT-Abkommens, die fortschreitende Globalisierung der Märkte und eine Ungewissheit ob der Umsetzung der neuen Agrarpolitik, kurz AP 2002 genannt, und damit der endgültigen Ablösung der gut 50-jährigen Landwirtschaftspolitik der Nachkriegszeit, bescherten der bäuerlichen Bevölkerung vielfach Anlass zu Besorgnis ob der Zukunft. Kommt hinzu, dass die Landwirtschaft oft ins Zentrum gerückt wird nicht mehr ihrer wirtschaftlichen Bedeutung

wegen, sondern vielmehr sind es Meldungen der modernen Forschung über fraglich gewordene Formen der Nutztierhaltung, oder dann über gesundheitsgefährdende Verfahren innerhalb der Produktion von Nahrungsmitteln. Die Landwirtschaft hat sich in einem neuen gesellschaftlichen und marktpolitischen Umfeld zu behaupten.

Ausdruck dieser neuen Behauptung ist die Gründung einer Fleischgenossenschaft Appenzellerland FGA, die initiiert durch den Bauernverband Appenzell am 14. März 1997 im Mehrzweckgebäude in Haslen gegründet wurde. 283 Gründungsmitglieder nahmen daran teil, das einbezahlte Genossenschaftskapital betrug zu diesem Zeitpunkt Fr. 615 000.–. Der neu gewählte Vorstand mit Josef Hörler, Schlatt, als Präsident, erhielt die Kompetenz für den Bau einer Schlacht- und Verarbeitungsanlage beim «Anker» in Unterschlatt. Anfang Juli war Baubeginn und bereits Mitte Dezember konnte mit den ersten Schlachtungen begonnen werden.

Gewerbe und Industrie

In der Beurteilung der Wirtschaftslage werden sowohl beim Kantonalen Gewerbeverband Appenzell Innerrhoden wie bei der Handels- und Industriekammer AI positive Töne angeschlagen, wenn auch mit Zurückhaltung und Vorsicht. Die Rede ist noch von «Ent-

täuschung über den schleppenden Gang der schweizerischen Wirtschaft», aber auch von einer Erholung der Wirtschaft, wie man es vor einem Jahr nicht erwartet hätte. So heisst es beim Gewerbeverband: «In vielen Innerrhoder Betrieben durfte übers Jahr betrachtet eine gute bis sehr gute Auslastung festgestellt werden.» Und bei der Industriekammer: «Eine Umfrage ergab bei der Mehrzahl der Betriebe ein erfreuliches Bild. Die Beschäftigungslage war überaus positiv, wenn auch die Preise nach wie vor stark gedrückt sind.» Hingewiesen wird auf deutliche Unterschiede von Branche zu Branche, aber auch innerhalb der Branche. So reichen die Bewertungen im Baugewerbe «vom schlechtesten Jahr aller Zeiten» bis zur «sehr guten Auslastung». Und festgehalten wird, dass auch in Zeiten von Fusionen und Hang zur Grösse kleinere Betriebe ebenfalls ihre Berechtigung haben: «Mit einer geschickten Nischenpolitik, mit innovativen Produkten, mit hoher Qualität und grosser Flexibilität haben auch Klein- und Kleinstbetriebe ihre Chancen. Wie anders wäre es möglich, dass unsere Brauerei zum Lieferanten der Swissair wird, dass KUK AG und Bruno Hersche AG renommierte Grossfirmen zu ihren Kunden zählen dürfen, dass die Alba-Gruppe hohe Investitionen tätigen kann, um die Nachfrage nach ihren Produkten befriedigen zu können, dass die Litex AG von der Fusionswelle mit den damit verbundenen Namensänderungen profitieren kann oder dass Betriebe der Holzverar-

beitenden Branche wie Weishaupt AG, Moser Küchen AG und Fenster Dörig AG einen Grossteil ihrer Produktion ausserhalb des Kantons oder im Ausland absetzen können.» So führt die Handels- und Industriekammer AI erfolgreiche Verbandsmitglieder als Beispiele an. Einen Lichtblick für das Baugewerbe bildete die Summe der bewilligten Baukredite der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank. Sie betrug 45,8 Mio. Franken gegenüber 26,8 Mio. im Vorjahr. Die Wirtschaftsförderung unterstützte 14 Betriebe/Unternehmen mit Beiträgen aus dem Wirtschaftsförderungsfonds. An sechs neue Projekte wurden Beiträge zugesichert, wobei es sich in drei Fällen um Neugründungen/Ansiedlungen handelte, in den andern drei Fällen um Innovationsvorhaben einheimischer Unternehmen. Im Jahr 1997 haben 261 (im Vorjahr 253) Personen Arbeitslosenentschädigung bezogen. Im monatlichen Durchschnitt waren 129 (103) stellensuchende Personen bei der Regionalen Arbeits-Vermittlungsstelle (RAV) gemeldet. Rund 40 Prozent der stellensuchenden Personen waren während ihrer Arbeitslosigkeit in Temporär- und/oder Teilzeitstellen (Zwischenverdienst) beschäftigt. Fünf (sechs) arbeitslose Personen wurden angestellt. Die Kurzarbeit ging von 43 875 auf 29 392 Ausfallstunden zurück. Eine Veränderung erfuhr die Bankenlandschaft. Nachdem die St.Gallische Kantonalbank im Jahre 1995 die Sparkasse der Administration übernahm und somit

auch in Appenzell eine Geschäftsstelle führte, kam überraschend der Schliessungsentscheid per Mitte 1997. «Trotz der guten Akzeptanz der st.gallischen Präsenz in Appenzell entspricht das Engagement im Privatkundengeschäft im direkten Einzugsgebiet einer anderen Kantonalbank nicht der strategischen Ausrichtung der SGK», hiess es dazu. Der Schliessungsentscheid wurde in Übereinstimmung mit der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank gefällt, die, soweit gewünscht, die Lehrtöchter und Lehrlinge übernahm. Das übrige Personal wurde in die Niederlassung in St.Gallen integriert. Das Bankgebäude in Appenzell wurde von der Raiffeisenbank Appenzell käuflich übernommen.

Neu im Rahmen des Gewerbeverbandes bildete sich ein «KMU-Frauen-Treff Appenzell Innerrhoden». Dies für Frauen, die in Klein- und Mittelunternehmungen arbeiten als Partnerin, leitende Angestellte oder selbständige Unternehmerin. Erstmals traf man sich am 10. Juni.

Vom 7. bis 9. November wurde bei der Schulanlage Gringel in Appenzell die 2. Gewerbemesse Appenzell Innerrhoden durchgeführt. Mit 1200 m² Netto-Ausstellungsfläche war sie um 20 Prozent grösser als die erste Gewerbemesse vor vier Jahren. Mit über 70 Ausstellern zeigte sie einen repräsentativen Querschnitt durch das einheimische Gewerbe. Über 10 000 Besucher kamen zur Ausstellung und bei den Ausstellern herrschte durchwegs Zufriedenheit. Gespro-

chen wurde von guten Kontakten, die sich ergeben hätten.

An der Hauptversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes Appenzell Innerrhoden wechselte das Präsidium von Urs Inauen zu Emil Koller.

Fremdenverkehr

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre, abgesehen von einem bescheidenen Rückgang der Logiernächte im Jahre 1996, hat sich gemäss Bundesamt für Statistik fortgesetzt. Die Ankünfte von Gästen lagen um 6,7 %, die Logiernächte 11,3 % über den Werten des Vorjahres. Dieses Ergebnis stellt das beste seit 1982 dar und liegt nur 0,2 % oder 247 Logiernächte unter dem Rekordjahr 1981. Das Resultat gewinnt an Bedeutung, wenn man die Entwicklung in den Nachbarkantonen und der Ostschweiz gesamthaft betrachtet. Hier war eine Stagnation oder gar ein Rückgang zu beobachten. Die innerrhodische Hotellerie hat 1997 gegenüber dem Mittel der letzten zehn Jahre 9,9 % zugelegt. Die Hotelankünfte liegen bei 45 188. Die Auslastung des verfügbaren Bettenangebotes liegt mit 29,6 % deutlich über den Marken der letzten Jahre.

Diese erfreulichen Zahlen sagen nichts aus über die Erträge in der Tourismuswirtschaft. Diese zum Teil deutlich negative Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Situa-

tion, in der sich die Schweiz befindet.

Die Logiernächtezahl in den Beherbergungsbetrieben im Tal und Berggasthäusern (Betten und Matratzenlager) betrug 129 777 (im Vorjahr 119 011). Die Statistik nach Herkunftsländer der Gäste legt dar, dass der Zuwachs zu 7,1% inländischen und zu 27,5% ausländischen Gästen zuzuschreiben ist. Markant waren die Zuwachsraten von Gästen aus Deutschland (+13,7%) und aus den USA (+59,8%). Alle europäischen Länder (ohne die Schweiz) erbrachten einen Zuwachs von 23,4%, alle ausser-europäischen Länder zusammen einen solchen von 36,6%.

Die Geschäftsstelle von Appenzellerland Tourismus AI sieht sich immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Das veränderte Nachfrageverhalten der Gäste (z. B.: Trend zu Kurzaufenthalten, mangelnde Treue zum Ferienort usw.) sowie die Angebotsstrukturen verlangen in touristischer Hinsicht nach Anpassungen. Für den globalisierten Wettbewerb sind vielerorts die bestehenden Strukturen nicht mehr zeitgemäss und mangeln an Effizienz. Sehr oft sind Massnahmen zu sehr nach innen und zu wenig auf den Markt gerichtet, zu sehr politisch und zu wenig unternehmerisch geprägt. Mit einem neuen (Verkaufs-)Katalog «Appenzellerland», wie auch mit der Marketingkooperation in der Vereinigung «Städte nach Schweizer Art» sowie dem aktiven Verkauf vor Ort (Hotelreservations-System) und in den Schwerpunktmarkten will man den

Veränderungen Rechnung tragen. Wie Willy Raess, Geschäftsleiter von Appenzellerland Tourismus AI, festhält, stehen für den zu forciierenden Incoming-Tourismus nicht so sehr die Branchen (Hotels, Bergbahnen oder Restaurants) im Vordergrund, als vielmehr die Prozessorientierung (Dienstleistungskette mit Information, Reservation, Reise, Info vor Ort, Verpflegung, Beherbergung, Transport, Aktivität/Animation, Unterhaltung, Abreise, Nachbetreuung).

Für Josef Moser, Präsident von Appenzellerland Tourismus AI, besteht die Gefahr, dass die Feinheiten des Kantons durch den steigenden Druck des Tourismusstromes beeinträchtigt werden. Für ihn liegt die Zukunft in der Qualität und nicht in der Quantität. Alle seien aufgefordert, eine zielgerichtete Qualitätspolitik aufzubauen sowie die Gastfreundschaft und die individuelle Betreuung der Gäste fortlaufend zu verbessern.

Eine ansteigende Tendenz zeigte auch der Ausflugstourismus, zumindest wenn als Gradmesser dafür die Frequenzen der Luftseilbahnen herangezogen werden. Gesamtappenzellisch liegen diese mit etwa acht Prozent markant über denjenigen des Vorjahres, wobei die übermässig schönen Monate September und Oktober in starkem Kontrast standen mit der nasskalten Witterung im Vorjahr. Bei der Ebenalpbahn wurden 179 527 (166 402) Personen befördert, bei der Kastenbahn 113 081 (109 805), bei der Kronbergbahn 113 201 (113 869).

Kantonalbank

Die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank erzielte 1997 ein Rekordergebnis. Der Bruttogewinn stieg um 31,6% auf 13,958 Mio. Franken (im Vorjahr 10,605 Mio.), der Jahresgewinn um 28,5% auf 4,480 (3,458) Mio. Franken. Die Bilanzsumme wuchs um 57,5 Mio. oder 5,1% auf 1,192 (1,135) Mrd. Franken. Die Geschäftspolitik, wonach Qualität und Bonität vor Wachstum zu stellen sind, wurde unverändert beibehalten.

Die gesamten Kundenausleihungen stiegen um 88,6 Mio. oder 9,4% auf 1,03 Mrd. Franken. Mit 84,7 Mio. entfällt der Grossteil des Zuwachses auf hypothekarisch gedeckte Forderungen, die 78,5% der Ausleihungen ausmachen. Bei den Baukrediten entfallen 8,6 (4,6) Mio. auf landwirtschaftliche Bauten, 19,9 (13,0) Mio. auf Einfamilienhäuser, 1,5 (0,6) Mio. auf gewerbliche Bauten und 4,4 (1,9) Mio. auf öffentlich-rechtliche Körperschaften. Das Wachstum der Ausleihungen ist insbesondere auf verstärkte Akquisitionsbemühungen sowie die anhaltende Nachfrage nach Hypothekarkrediten aus Ausserrhoden zurückzuführen. Der Zufluss an Kundengeldern von 46,8 Mio. auf 940 Mio. Franken widerspiegelt das grosse Vertrauen der Kundschaft in das kantonale Finanzinstitut. Die Spar- und Anlagegelder nahmen um 60,2 Mio. zu, der Bestand an Kassenobligationen reduzierte sich um 23,7 Mio.

Aus dem Jahresgewinn von 4,5 Mio. Franken wurde das Dota-

tionskapital mit 1,35 (1,5) Mio. Franken verzinst. Die ordentliche Zuweisung an die Staatskasse wurde um 0,26 Mio. auf 1,46 Mio. erhöht. Ausserdem wurde dem Kanton ausserordentlich 400 000 Franken zugehalten. Damit erhielt der Kanton insgesamt 3,2 (2,7) Mio. Franken. Das entspricht 215 Franken pro Kantonseinwohner.

Die Eigenmittel der Bank belaufen sich auf 88,3 Mio. Franken, was 7,4% der Bilanzsumme entspricht. Zum Dotationskapital von 30 Mio. Franken kommen gesetzliche Reserven von 14,2 Mio. und die Reserven für allgemeine Bankrisiken von 44,1 Mio. Damit verfügt die Kantonalbank über ein solides Eigenmittel-Polster.

Der Personalbestand wuchs von 68 auf 75. 65 Personen arbeiteten in Appenzell, 5 in Oberegg, 3 im Weissbad und je 1 in Haslen und Gonten. Der Personalaufwand stieg um 0,6 Mio. auf 5,7 Mio. Franken. Der Sachaufwand erhöhte sich von 4,3 auf 5,7 Mio. Ein wesentlicher Anteil des Sachaufwandes entfiel auf die Informatikkosten.

Wiederum hat die Kantonalbank die Tätigkeit der Innerrhoder Vereine in beiden Landesteilen unterstützt. Den Vereinen und ähnlichen Gruppierungen kamen 100 000 Franken zu, gemeinnützigen Institutionen 75 000 Franken. Im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen gingen Fr. 9814.40 an die UNICEF.

Auch nach der Übernahme der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank durch die UBS auf den 1. Januar 1997 blieb der Bankrat bei

seiner Absicht, auf die Eröffnung einer Geschäftsstelle in Ausserrhoden zu verzichten. Allen Appenzellern aber, welche mit einer Kantonalbank mit Staatsgarantie zusammenarbeiten wollen, werden die Bankdienstleistungen angeboten. Auch wurde eigens mit Fredy Wetter, früher bei der Ausserrhoder Kantonalbank in Stellung, ein Kreditberater für Kunden aus Ausserrhoden angestellt.

Kirchliches

Nach dem Hinschied von Pfarrer Ivo Koch am 14. März hat das bischöfliche Ordinariat St.Gallen mit Schreiben vom 21. März ab sofort für die Zeit der Pfarrvakanz als Pfarradministrator für die Pfarreien Appenzell und Eggerstanden Hans Nussbaumer, alt Pfarrer, eingesetzt.

125 Jahre nach der Einweihung der heutigen Pfarrkirche Oberegg konnte am 31. März nach einer Gesamtrenovation die Altarweihe und Einsegnung vorgenommen werden. Pfarrer Johann Kühnis sprach von einem langen und beschwerlichen Weg, bis das endgültige Bauprojekt feststand, mit dem der Kirche «ein neues Gesicht» gegeben wurde. 567 Tage war die Kirche eine Baustelle, mit der Altarweihe durch Bischof Ivo Fürer wurde sie wieder zum sakralen Raum. Als Architekt wirkte Robert Bamert, St.Gallen. Der Einbau einer neuen Orgel erfolgte später. Zur ersten kirchenmusikalischen Aufführung auf dem durch einen Verein «Or-

gelfreunde Oberegg» mitfinanzierten neuen Instrument kam es am 14. September.

Gonten feierte die Gründung der Pfarrei «St.Verena» vor 350 Jahren mit vielen Aktivitäten über das ganze Jahr, so u.a. mit einer Wallfahrt am 8. Mai. Sie führte die Erwachsenen und die Schüler ab der 7. Klasse zur St.Verena-Einsiedelei in Solothurn, die Kinder an das Grab der heiligen Verena in Zurzach. Danach trafen sich beide Gruppen in Fischingen, wo ein Teil des St.Jakob-Pilgerweges begangen wurde. Das Kilbi-Wochenende vom 6./7. September galt ebenfalls ganz dem Jubiläum mit festlich gestalteten Gottesdiensten und einer Ausstellung religiöser Schätze. Den Hauptakzent des Jubiläums setzte am 27. November die offizielle Vorstellung des von lic. phil. Achilles Weishaupt, Steinegg, geschaffenen zweibändigen Werkes «Geschichte von Gonten». Fünf Jahre der Vorbereitung und 16 Monate der Erarbeitung stehen hinter dem fast 900seitigen Werk, in dem die politischen, kirchlichen und schulischen Entwicklungen, das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben, die Schöttler und Broderiehändler, der Aufstieg und Niedergang des Bädertourismus, die Torfausbeutung im Gontenmoos sowie verschiedene Einzelschicksale in Wort und Bild ihren Niederschlag finden. Bezirk, Kirche und Schule von Gonten, die Stiftung Pro Innerrhoden, die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank, die Raiffeisenbank Gonten sowie private Gönner machten durch finan-

zielle Unterstützung die Herausgabe möglich.

Nach gut 14 Jahren segensreichem Wirken in der Pfarrei Haslenstein-Hundwil nahm Pfarrer Franz Xaver Mäder am 29. Juni Abschied. Sein Rücktritt hat sich durch gesundheitliche Störungen schon vor geraumer Zeit angekündigt. Mit dem 77-jährigen Seelsorger schied eine prägende Persönlichkeit aus dem Bild der Pfarrei. Mit dem aufs neue Bekanntmachen der Kirche Maria-Hilf als Wallfahrtsort, der Restauration des Gnadenbildes, der Aufnahme der Skulptur des heiligen Bruder Klaus, geschaffen vom Oberammergauer Künstler Hans Maier, in den Kirchenraum und dann mit der gelungenen Innenrestauration der Kirche hat er Merkpunkte ins Pfarreigeschehen gesetzt. Am 1. November übernahm Bruder Kajetan Kriech die Seelsorge in der Pfarrei. Sein Wohnsitz bleibt das Kapuzinerkloster in Appenzell. Administrative und pfarramtliche Aufgaben übernimmt er keine, die verbleiben beim Pfarradministrator Josef Raschle, Pfarrer in Herisau.

In Steinegg wurde am 6. Juli der Abschluss der über einjährigen Renovationsarbeiten bei der Kapelle St. Magdalena in Steinegg gefeiert. Im Innern des Gotteshauses wurden die aus den Jahren 1946/47 stammenden Malereien von Kunstmaler Johannes Hugentobler an der Decke und am Hochaltar restauriert. Auch wurde der Chorraum vergrössert und ein zum Hochaltar passender Zelebrationsaltar eingebaut. Aussen wurden sämtliche

Sgraffiti-Arbeiten saniert und als augenfälligste Änderung auf der Eingangsseite ein Vorzeichen erstellt, dessen Gestaltung sich an jenes beim letzten Umbau von 1946/47 entfernten anlehnt. Als Architekt amtierte Oskar Pekarek vom Rapperswiler Architektur- und Denkmalpflegebüro Felix Schmid & Partner AG.

Schulisches

In der Schulgemeinde Appenzell ging ein lang gehegter Wunsch für den Schul- und Vereinssport in Erfüllung: Auf der Wühre konnte eine Sporthalle in Betrieb genommen werden. Bereits im Jahre 1989



*Kunst am Bau – dreiteilige Stein-
skulptur.*

wurden erste Planungsarbeiten aufgenommen, finanzielle Engpässe der öffentlichen Haushalte erforderten ein Zuwarten. Am 29. Januar 1996 war es dann soweit und der erste Spatenstich konnte erfolgen. Am 18. August 1997 konnte der Sportbetrieb aufgenommen werden und am 7. September erfolgte die offizielle Einweihung. Eine Woche später fand ein grosses «Sportfest» statt. Der Bau umfasst eine Sporthalle von 45 x 27 m, unterteilbar in drei Turnhallen, verschiedene Schwing-, Kraft-, Schulungs- und Gymnastikräumlichkeiten, eine Galerie für etwa 250 Zuschauer sowie ausfahrbare Teleskop-Tribünen für rund 500 Zuschauer-Sitzplätze. Ferner wurde für den Kanton unterirdisch ein Verwaltungsschutzbau und Ortskommandoposten verwirklicht. Auch für die Kultur blieb etwas übrig. Eine dreiteilige Skulpturengruppe aus ockerbraunrotem Eifel-Sandstein wurde vor der Sporthalle aufgestellt. Geschaffen hat sie Peter Kamm. Als Architekten zeichneten verantwortlich: für die Sporthalle F. Bereuter AG, Rorschach; für den Verwaltungsschutzbau BBB Architektur AG, Appenzell. Die neue Halle führte dazu, dass bereits am 17. September erstmals ein Länderspiel in Appenzell stattfand. Im Handball spielte die Schweiz gegen Polen: Die Partie endete unentschieden 20:20.

Die neue Kommunikation über PC und Internet hält auch in den Schulen Innerrhodens Einzug. Die Landesschulkommission beschloss, auf Beginn des Schuljahres

1997/98 in den 1. Sekundarklassen das Tastaturschreiben obligatorisch zu erklären. Die entsprechenden Lehrkräfte sollen zudem in die Benutzung des Internets eingeführt und mit den pädagogischen Konzepten vertraut gemacht werden.

Die Mädchen und Knaben der 6. Primarklassen von Appenzell schufen eine CD mit Appenzeller Liedern. Die Lehrkräfte Daniel Bösch, Hanspeter Masina, Hans Sollberger und Stefan Streule verfolgten damit das Ziel, dass in der Schule wie zu Hause wieder vermehrt gesungen wird. Die CD-Taufe fand 25. Oktober in der Aula Gringel statt.

Kulturelles

Mit dem evangelischen Pfarrer in Appenzell, Manuel Kleefoot, ist ein neuer «Kulturveranstalter» aufgetreten. Gleich Anfang Jahr gab er eine Reihe von über das ganze Jahr angesetzten Konzerten bekannt. Sieben waren es insgesamt, vorab der klassischen Musik zugeordnet. Als Aufführungsort diente die evangelische Kirche.

Nach dem Abschluss der Innenrestauration der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Haslen im Herbst 1996 ist am 20. Juni ein Kunst- und Kulturführer durch das Maria-Heiligtum aufgelegt worden. Geschaffen hat ihn Dr. Johannes Huber, Kunsthistoriker, St.Gallen. Der Führer umfasst einen geschichtlichen Abriss und enthält eine Beschreibung der Raumhülle, der Decken- und Wandgemälde, der

Altäre, Figuren, der übrigen Ausstattung und des Kirchenschatzes. Dazu wird ein Bild des Architekten August Hardegger, dem Erbauer der Kirche, gezeichnet.

Am 15. August wurde vor der Bruderklausen-Kapelle in Seealp die Jodlermesse «Seealpsee» von den Hobbysängern Appenzell uraufgeführt. Dölf Mettler hat sie geschaffen aus Anlass eines vielfachen Jubiläums: 30 Jahre Bruderklausen-Kapelle; 20 Jahre Umrahmung des Kapellfest-Gottesdienstes durch die Hobbysänger Appenzell; 10 Jahre Pater Walther Gaemperle «Standespfarrer von Seealp»; 50 Jahre Berggasthaus Forelle mit Familie Fritsche-Fässler; 20 Jahre Familie Hans Dörig-Klossner auf dem Berggasthaus Seealp.

Beim Sonntags-Hauptgottesdienst vom 19. Oktober in der Pfarrkirche in Appenzell kam eine weitere Messe zur Uraufführung: «Herrgott, me chönd zo Dee». Komponiert und im Innerrhoder Dialekt verfasst hat sie Niklaus Fritsche, Steinegg. Es sang der Chappelchor Steinegg und der Kirchenchor Schlatt, es spielte ein ad-hoc-Orchester mit Hackbrett, Orgel, Cello, Bassgeige und fünf Violinen.

Die Theatergesellschaft Appenzell spielte Ende November in der «Krone» das Volksstück «s Trineli vo Meglisalp». Es handelte sich dabei um eine Novelle von Georg Baumberger, bearbeitet von Johann Inauen, Schwende, der auch Regie führte. Die Geschichte spielt sich im Jahre 1898 ab und erzählt von einer unglücklichen Liebschaft.

Sechs Vorführungen wurden geboten.

Erstmals zeigte der 75-jährige Kunstmaler Alfred Broger sein Gesamtwerk «zu Hause» in der Aula Gringel in Appenzell. Und die umfassende Ausstellung bekam just zur Eröffnung einen aktuellen «Aufhänger». Alfred Broger wurde am 28. November von den Schweizer Sportjournalisten zum «Sportkünstler des Jahres» gewählt.

Im Dezember machte Ottilia Grubenmann-Streule einmal mehr mit einem Buch auf sich aufmerksam. 1979 veröffentlichte die mittlerweile 80-jährige Hebamme ihr Erstlingswerk zu Geburt und Schwangerschaft, 1993 folgten die zweiten «200 Praxisfälle» und 1995 kam «Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit» hinzu. Das neueste Buch nun lautet «Humorvolles Pflanzenbrevier» und soll dem gleichen Zweck wie die andern Publikationen dienen, nämlich dem Ziel, dass die Geburt wieder das werden kann, was sie eigentlich ist: die natürlichste Sache der Welt. Das Buch ist im Basler Rudolf Geering Verlag erschienen.

Ein Singbuch der besonderen Art ist ebenfalls im Dezember aufgelegt worden. Mirta Ammann Schefer hatte vor Jahresfrist zusammen mit Daniele Lendenmann und Malou Fässler eine lustige Zugreise für Kinder unter der Überschrift «Li-la Lokireis» auf CD und Musikkassette aufgenommen. Neu wurde nun unter dem gleichen Titel ein farbiges Singbuch dazu mit Gitarrengriffen und Gesangsnoten, Gedichten und Geschichten geschaf-

fen. Es wird vertrieben durch Walter Fässler, Appenzell.

Das kulturelle Leben in Innerrhoden zeigte sich reich und vielfältig. Das Museum Appenzell mit Aktionen und Sonderausstellungen, der Historische Verein Appenzell mit dem «Innerrhoder Geschichtsfreund» (38. Heft) sowie Vorträgen und Exkursionen, die Kulturgruppe der Gruppe für Innerrhoden, Rock in Appenzell, Schulen und Vereine trugen zu vielfältigsten Angeboten bei. Erstmals wurde in Haslen ein Pfingst-Ländlertreffen und in Appenzell ein zweitägiges Ländlerfest durchgeführt. Ein Postplatzfest der Trachtenvereinigung und ein Postplatz-Open-air zogen Publikum unterschiedlicher Vorlieben an und grossen Anklang fanden Filmvorführungen auf Grossleinwand auf dem Kronengartenplatz. Immer mehr zählen nebst Galerien und Privatmuseen auch Hotels mit Gemäldeausstellungen und Konzerten zu Kulturanbietern.

Dies und das

Der Bundesrat hat am 17. März den 54-jährigen Divisionär Markus Rusch aus Appenzell Innerrhoden zum neuen Schweizer Verteidigungsattaché für die USA ernannt. Rusch ist seit 1996 Stellvertreter von Generalstabschef Liener.

Einen besonderen Berufserfolg brachte die weltweit grösste Textilmesse «Première Vision» in Paris dem Appenzeller Stefan Koller ein. Der für die St.Galler Stickerei-Fir-

ma Forster Rohner AG arbeitende Entwerfer errang den ersten Preis in der Kategorie Stickereien, Spitzen und Posamenten. Das preisgekrönte Dessin gehörte zu einer Gruppe, die sich an Eindrücken der Wüste inspirierte. Es stellt die Oberfläche einer Kaktuspflanze dar mit ihren Reihen von Stacheln und ihrer regelmässigen Struktur.

Im Frühjahr tauchte mit Jacqueline Brülisauer erstmals eine Frau im uniformierten Korps der Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden auf. Eigentlich begann die in Gossau Aufgewachsene bereits im September 1996 ihren Dienst als Aspirantin, doch bis Januar 1997 absolvierte sie ihre erste Tranche der Polizei-RS in Zürich. Im öffentlichen uniformierten Dienst zum Einsatz kam sie sodann im ersten Praktikum bei ihren männlichen Kollegen in Appenzell.

Appenzell erlebte vom 8. bis 10. Mai besondere Nostalgie-Tage: Das Dorf war Gastgeber der Internationalen Velo-Veteranen-Rallye. Die seltsamsten Zweiräder aus alter Zeit und Fahrerinnen und Fahrer in den Kostümen der entsprechenden Epoche belebten das Dorfbild und schufen eine reizvolle Atmosphäre.

Am 21./22. Juni wurde im Gontenbad, auf der Liegenschaft von Josef Rusch, der erste Golfplatz des Appenzellerlandes eröffnet. Es handelt sich um einen 9-Loch-Platz auf einem 14,8-Hektaren-Areal. Für den Betrieb zeichnet die Betreibergesellschaft «Golf & Country AG Gonten» verantwortlich. Bis es soweit war, galt es einen steinigen Weg zu beschreiten: Verschiedene

Einsprachen führten zu einer acht-jährigen Planungs- und Realisierungszeit. Der Golfclub Gonten zählte zur Eröffnung 106 Mitglieder. Die Eintrittsgebühr betrug für Einzelmitglieder 8000, für Ehepaare 14 000 Franken. Der Jahresbeitrag war auf 1700 Franken festgesetzt.

Eine wohl einmalige Betriebsamkeit erlebte der Landsgemeindeplatz in Appenzell. Er diente als Zielgelände für die Internationale Philips Fallschirm-Schweizermeisterschaft vom 19. bis 22. Juni. 16 Mannschaften mit total 67 Teilnehmer zeigten in acht Wertungsprüngen ihr Können im Zielsprung.

Am 28. Juni wurde leicht südlich der alten, eine neue Listbrücke über die Sitter, zwischen Haslen und Stein, eingeweiht. Die Bevölkerung aus dem ausserrhodischen Stein und dem innerrhodischen Haslen feierte gemeinsam. Das Werk wurde gewürdigt als Zeichen der guten Zusammenarbeit über die Kantonsgrenze hinweg. Bereits aus dem Jahre 1427 ist eine erste Brücke bekannt. Die nun erstellte, wiederum gedeckte Brücke ist in Stahl/Holz-Verbundkonstruktion ausgeführt. Sie entspricht den technischen Anforderungen der Zeit und passt mit dem sichtbaren Holz gut in die Landschaft. Die Landsgemeinde 1996 hatte für den Brückenneubau einen Kredit von 600 000 Franken bewilligt, die Bezirksgemeinde Haslen einen Kredit von 152 000 Franken.

Am 9. Juli machte Höhlenforscher Martin Fischer einen einzig-

artigen Fund. In einer erst kürzlich von Karl Zuberbühler entdeckten Höhle zwischen Bollenwees und Hundstein (1680 m ü.M.) fand er den Schädel eines ausgewachsenen Braunbären. Der für die Forschung bedeutende Fund war derart gut erhalten, dass er ohne Präparation direkt in eine Vitrine des Museums Appenzell gestellt werden konnte.

An der Berufs-Olympiade in St.Gallen hatte der Zimmermann Urs Dörig, Haslen, mit einer aufwendigen Dachstuhl-Konstruktion die Bronze-Auszeichnung erreicht. 23 Stunden standen ihm dafür zur Verfügung. Dabei handelte es sich nicht um eine Konstruktion, wie sie im Berufsleben immer wieder vorkommt, sondern um eine vollgespickt mit Schwierigkeiten und heiklen Details. Mit einer hervorragenden Lehrabschluss-Leistung und dem Sieg an der Zimmerleute-Schweizermeisterschaft hatte er sich für die Berufs-Olympiade qualifiziert. Das Heimatdorf Haslen bereitete ihm am 11. Juli einen festlichen Empfang.

Einen nationalen Berufserfolg erzielte Franziska Gmünder von der Bäckerei-Konditorei «Drei Könige» in Appenzell. In einem dreitägigen Berufswettkampf erwies sie sich als die beste Bäckerei-Konditor-Lehrtochter der Schweiz. Mit einem guten Lehrabschluss hatten sich 28 angehende Bäcker-Konditoren für diesen Wettkampf qualifiziert.

International ausgezeichnet mit der Goldmedaille wurde im weiteren Damaris Rechsteiner, Appen-

zell. In Innsbruck konnte die im Hotel Säntis in Appenzell erst im 2. Lehrjahr stehende Koch-Lehrtochter an einem Wettkampf zwischen Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz teilnehmen.

Auf der Mettlenkreuzung in Appenzell wurde die erste Kreisverkehrsanlage in Innerrhoden erstellt. Mit dem Umbau der Mettlenkreuzung vom Ampel- auf Kreiselbetrieb wurde am 6. Oktober begonnen und bereits am 24. Oktober konnte der Kreisel in Betrieb genommen werden. Die Umbaute erfolgte ohne jeglichen Unterbruch des laufenden Strassenverkehrs. Schon nach kurzer Zeit wurde ersichtlich, dass die erhoffte Verflüssigung des Verkehrsablaufes eintrat.

Am 9. Dezember trat Edi Hartmann aus dem Dienst bei der Innerrhoder Kantonspolizei und damit endete für das Dorf Oberegg die Ära des ständig besetzten Polizeipostens. Der Posten wird neu von Appenzell aus betreut. Für schnelle Einsätze und Notrufe zeichnet fortan die Ausserrhoder Kantonspolizei verantwortlich. Die Einsätze erfolgen von den Polizeistellen Heiden oder Trogen her.

Sport

National und international war das Jahr 1997 für Sportlerinnen und Sportler Innerrhodens erneut ein erfolgreiches. Wiederum gab es im Radsport Weltmeister-Ehren. Am 1. Februar gewann in München

der 17-jährige Gymnasiast David Rusch die Radquer-Weltmeisterschaft bei den Junioren. David Rusch ist der Sohn von Hafnermeister Walter Rusch, der im Forrenrick in Appenzell aufgewachsen und heute in Altendorf SZ wohnhaft ist.

Barbara Heeb, die Radweltmeisterin 1996, bestätigte sich in der internationalen und nationalen Radsportszene mit guten Resultaten. So mit Siegen in Einzelrennen und dem hervorragenden 2. Schlussrang bei der Tour de France der Frauen, wo sie am Schlusstag in der 12. Etappe mit Bergankunft auch den angestrebten Etappensieg erreichte. Im Frühjahr erschien ein Buch über das Leben und die sportliche Karriere von Barbara Heeb mit der Überschrift «Das Ziel ist auf dem Berg – Barbara Heeb, erste Strassen-Radweltmeisterin der Schweiz». Autor ist Walter Burk, erschienen ist es im Verlag Sportmanager GmbH, 9003 St.Gallen.

An den nationalen Staffel-Meisterschaften bei Burgdorf am 24. August kämpfte Lukas Ebnetter, Appenzell, mit in der Staffel, die in der Kategorie H 16 die Silbermedaille erlief. Den Titel eines Schweizermeisters erreichte er im Einzel-Orientierungslauf in der Kategorie Jugend am 7. September im Löt-schentel.

Schweizermeisterschafts-Bronze gab es für Claudia Sutter, Appenzell, an den Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften vom 23./24. August in Zug. Sie erreichte 4589 Punkte. Den Schweizermeistertitel holte sie sich dann an den Schwei-

zer Leichtathletik-Nachwuchsmeisterschaften vom 6./7. September in ihrer Spezialdisziplin, dem Speerwurf. Sie gewann mit der Weite von 43,20 m.

An den Schweizerischen Squash-Juniorenmeisterschaften vom 30. Mai bis 1. Juni in Langnau am Albis erreichte Roman Huber, Steinegg, den 3. Rang; die Junioren A des Squashclubs Appenzell platzierten sich in der Meisterschaft in der Nationalliga A ebenfalls im 3. Rang.

Zu nationalen Erfolgen kommen immer wieder die Schützen. In der Schweizer Kleinkalibermannschaftsmeisterschaft platzierte sich in der Nationalliga A Weissbad mit 10 883 Punkten im 3. Rang. An den Schweizerischen Pistolen-Gruppenmeisterschaft 50 m vom 12. Oktober in St.Gallen holte die Gruppe der Pistolenschützen Appenzell die Goldmedaille. Sie gewann den Final mit 378 Punkten. Dazu trugen bei: Elisabeth Dobler 96 P., René Müller 95, Adolf Fuchs 94, Oswald Grütter 91.

Unsere Toten

Am 15. Januar verschied alt Posthalter Emil Dörig-Frick, Weissbad, im Alter von 79 Jahren. Er gehörte dem Bezirksgericht Appenzell von 1973 bis 1988 an. Von 1979 bis 1985 amtierte er als Vizepräsident, danach als Präsident der Strafgerichtsabteilung. – Kurz vor Vollendung ihres 95. Lebensjahres starb in Obereggen am 20. Februar Helen Locher-Frei. Sie war die treubesorgte Gattin von Armin Locher, dem ehemaligen

Landammann und Ständerat Innerrhodens, der am 3. September 1967 überraschend verstarb. – Im Alter von 71 Jahren verschied am 3. Mai in Gonten Albert Tanner-Hollenstein. In jungen Jahren amtierte er als Dorfpolizist, später wirkte er zum Nebenverdienst zur Tierzucht auf dem kleinen Bauernbetrieb als Totengräber, Milchkontrollleur und Stromableser. – In St.Gallen verschied am 23. Mai Prof. Dr. phil. Johann A. Doerig im 92. Altersjahr. Er war Honorarprofessor der Universität St.Gallen und Titularprofessor der ETH Zürich. Das Wachstum der Uni St.Gallen begleitete er über drei wichtige Jahrzehnte. Er war einer der Wegbereiter der schweizerischen Hispanistik und Lateinamerikanistik. – Am 24. Mai starb Beda Sutter-Brülisauer, Appenzell, im 69. Altersjahr. Er trat 1949 ins Freiwillige Rettungscorps Appenzell ein und blieb ihm ein Leben lang verbunden, zuletzt als Mitglied der Alten Garde. Dabei war er von 1961 bis 1969 Obmann des Rettungscorps und Vizekommandant der Feuerwehr Appenzell, danach bis 1980 Kommandant. Von 1964 bis 1980 wirkte er als Kantonaler Instruktor. Von 1977 bis 1993 war er Mitglied der Feuerschaukommission Appenzell. – In Obereggen verschied am 9. Juli Albert Sonderegger-Schmid im 54. Altersjahr. Er betrieb ein Café-Conditorei und gehörte von 1974 bis 1984 dem Bezirksgericht Obereggen an. – Im Alter von 81 Jahren starb in Obereggen Gallus Sonderegger-Bühler. Er war 45 Jahre Postbote in Obereggen. 1950

wurde er zum Bezirksrichter gewählt, 1953 zu dessen Präsident und 1955 zum Kantonsrichter. Dem höchsten Gericht im Kanton gehörte er bis 1968 an. Im weiteren war er Kassier der Elektra und des Sparvereins Oberegg. - Am 18. Juli starb im 78. Altersjahr Jakob Inauen-Koller, Haslen. Er versah in Haslen 15 Jahre das Messmeramt und wirkte über Jahre an vorderster Front im Krankenpflegeverein Haslen und bei der Krankenkasse. - Grosse Bestürzung löste der unerwartete Tod des Sekundarlehrers Ignaz Kölbener-Buob, Appenzell, im 40. Altersjahr, aus. Er war vorab in Schützenkreisen bestens bekannt, einige Jahre präsierte er den Ostschweizer Sportschützenverband. - In Zürich verschied im Alter von 82 Jahren Dr. Ing. Chem. Heinrich Rüt. Als Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Museum Carl Liner Vater und Sohn hat er einen ausserordentlichen Beitrag zur Realisierung dieses Projektes geleistet. - Am 28. September starb im 78. Altersjahr Pater Fintan Jäg-

gi. Viele Jahre wirkte er als Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule in Appenzell und als beliebter Bauernseelsorger. - Im Alter von 92 Jahren verschied in Appenzell am 18. Oktober Willy Jacober-Brander. Er führte eine Druckerei und gab den «Anzeiger vom Alpstein» heraus, den er auch nach der Übergabe des Druckereibetriebes im Jahre 1965 an seine Söhne weiter betreute bis zu dessen letztem Erscheinen im Jahr 1972. 1957 wurde er in den Bezirksrat Appenzell gewählt, von 1965 bis 1970 amtierte er als Bezirkshauptmann. - Appenzell war geschockt, als durchsickerte, dass beim Absturz eines Pilatus Porter der Schweizer Luftwaffe bei St. Stephan BE am 12. November Bruno Ebnetter-Fischer am Steuer sass und zusammen mit vier Militärkollegen ums Leben kam. Der 41-jährige Appenzeller galt als erfahrener und zuverlässiger Swissair-Linien- und Militärpilot. In Appenzell engagierte er sich insbesondere für die Jugend und den OL-Sport.